Ein kleines Taminser Wörterbuch

Autor(en): **Erni, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **- (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-961775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Eintopfgericht» wird gleich das entsprechende Rezept mitgeliefert: *Gmacht isch es woorde us Härdöpfle. Derzue hed mu taa, was na Jaareszyte grad e so isch naaha gsy, Biri, Cholraafi, Runggli u zur Winterszyt dürrs Obscht.* Oder wer weiss – um noch ein Müsterchen aus dem Bödeli-Wortschatz herauszupikken –, dass ein *Merlig* ein Spalthammer ist, mit *totzubermeis* «kopfüber» und mit *Wäxlerra* ein «Wespennest» gemeint ist?

In der gelungenen Verbindung von Wörtern, Texten und prachtvollen Illustrationen ist aus dieser Publikation ein lebendiges Sachbuch und ein Spiegel volkstümlicher Kultur geworden. Den Initianten und Herausgebern gebührt Dank und Anerkennung.

Th. A. Hammer

«Bödellitüütsch», Wörterbuch mit Bildern aus dem Volksleben. Volkssprache der Gemeinden Böningen, Interlaken, Matten, Unterseen und Wilderswil. Verlag Bödellitüütsch, 3800 Unterseen.

Ein kleines Taminser Wörterbuch

Wer kennt schon ausserhalb Graubündens Tamins? Wer von Chur her auf der Autobahn westwärts fährt, schiesst heute beim Bahnhof Reichenau an Tamins vorbei. 100 Meter höher aber liegt das Dorf Tamins (960 Einwohner), angelehnt an die Südflanke des Calanda, ein uralter Verkehrsknotenpunkt an den Zugängen zum Vorder- und Hinterrheintal.

Nicht nur eine Verkehrs-Drehscheibe war das Dorf Tamins, sondern auch ein Treffpunkt der Bündner Sprachenvielfalt: Romanen, also Churwalchen, ringsum (Domat/Ems, Bonaduz bis 1900, Trin), drüben das Städtchen Chur mit nordalemannischer Mundart und überall rings auf den Höhen, den «wildenen», die tüchtigen Walser mit ihrem hochalemannischen Dialekt (Malix, Jux, Safien, Versam, Calfeisental, Vättnerberg und vermutlich auch die Höfe der Taminser Maiensässe Kunkels). All dies hat sich in der Sprache der Taminser bis heute niedergeschlagen. Felix Jörimann berichtet davon in seinem Buch «Sprachliches und Volkstümliches aus Tamins».

Er vermutet zu Recht, dass Tamins schon im 15. Jahrhundert deutschsprachig geworden sei. Jedenfalls spielte ein Hans Seger von Tamins 1541 im Spiel «vom rychen Mann und armen Lazaro» in Chur des reichen Mannes Frau. Es verwundert aber nicht, dass dank der romanischen Nachbarschaft mancherlei Romanismen im Taminserdeutsch zu hören sind, z. B.: *der* Wurscht, Der Gäärtner isch nuchhär *in* Italia, I sett noch *im* Laada, und natürlich das Passiv mit «kommen».

An den grossen Wörterlisten S. 38–91 (samt Pflanzen- und Tiernamen) wird aber auch jeder Churer seine Freude haben, denn da liest er überall Churer Ausdrücke sowohl in der deutschen wie in der angeblich romanischen Abteilung, z. B. *Blooscht* (Blähung, Unsinn), *faja* (spielen von Katzen), *fuara* (schnell und gut sättigen), *gniglat* voll (bumsvoll), *piischta* (ächzen), *plitscha* (schlagen, klopfen), *i bin matsch* (müde), *Schgarnutz* (Papiersack).

Wer sich im Walserdeutschen auskennt, bemerkt massenweise walserisches Sprachgut – wiederum in beiden Wortlisten, z. B. *Aggerschta* (Elster), *bschissa* (dreckig), *Brinta* (Nebel), *gschweigga* (zum Schweigen bringen), *raagga, huuna* (weinen von Kindern und Erwachsenen), ebenso Ausdrücke der Vieh- und Alpwirtschaft und vor allem aber das südalemannische *ch* statt *k*, wie in *Chriasichratta, Chachla, chlääba* (aber mit gedehntem Vokal wie in Chur).

Typisch taminserisch (und auch felsbergisch) sind die besonders von Älteren deutlich hörbaren langen Nasale bei Wegfall von n oder m, wie sie auch in Zizers und in der Herrschaft üblich sind oder waren, etwa *Maa*^{n}, *Moo*^{n}, *ghaa*^{n}, *gnuu*^{n} (Mann, Mond, gehabt, genommen). Dem Churer fallen besonders die Entrundungen auf: *«Dia Hiiser, wo's hitzitags bouen, si nit alli schiin», hibschli* (sorgsam), *Tirgga* (Türken = Mais).

Berühmt ist die Form der 2. und 3. Person Einzahl von *haben*: *du hascht, är hat*, die in einer Neck-Redensart der Taminser zu hören ist: Wenn ein Taminser oder eine Taminserin habe heiraten wollen, habe man sich zuerst nach dem dazu nötigen Besitz eines Berggutes auf Kunkels erkundigt, eben: *«Hat er* (oder *sie*) *a Kunkels?»*

Felix Jörimann hat als Einheimischer und Ansässiger während 10 Jahren Sprachliches aus seinem Dorf gesammelt, leicht lesbar notiert und nun samt vielen alten Bildern aus Dorf und Dorfleben auch für den Nichtfachmann geniessbar gemacht. Den Abschluss des Buches bildet eine Reihe von Mundart-Kostproben, Sagen, «Lumpastiggli» und Erinnerungen an den schrecklichen Dorfbrand von 1905. Solch intensiver Bemühung um eine Dorfsprache gebührt besonderes Lob, und man möchte wünschen, dass Ähnliches für viele andere Orte geleistet werde zum Wohle unserer von Verflachung bedrohten Ortsmundarten.

Christian Erni, Chur

Felix Jörimann, Sprachliches und Volkstümliches aus Tamins, Selbstverlag, Tamins 1982.

Bund Schwyzertütsch
Wirbelweg 8
8702 Zollikon

Redaktion: Dr. Arthur Baur
Druck und Versand: Walter-Verlag AG, 4600 Olten